

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

ersch. 2mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei anderen ausw. Vertretungen monatl. 1,70 M., viertel. 5,10 M. Durch die Post monatlich 1,75 M., viertel. 5,25 M. ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Hofstraße 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise für Wiesbaden: Die 4 mm breite Kolonelle 10 Pf., die 6 mm breite 12 Pf.; außerorts: 10 Pf. beginnend. — Seitenpreise u. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 10 Pf. pro 1000.

Nummer 93

Mittwoch, 25. Februar 1920.

74. Jahrgang

Rhein-Main-Donau.

Das Rhein-Main-Donau-Projekt fand im bayrischen Landtag auf einer gemeinsamen Tagung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses sowie zahlreicher Vertreter des Rhein-Main-Donau-Stromverbandes, des Bayerischen Kanalvereins, des Bayerischen Lloyd, der rheinischen Kohlenindustrie, verschiedener Handelskammern und der Bürgermeister der interessierten Städte zur Beratung. Abgeordneter Feld (Regensburg) wies als Vorsitzender auf die Bedeutung hin, die der geplante Großschiffahrtsweg für den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens und für ganz Mitteleuropa besitze. In seinem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des Projektes erwähnte Feld die Verdienste, die sich gerade Vertreter von Frankfurt um den Gedanken erworben haben. Nimmernehr seien die Vorarbeiten soweit gediehen, daß auf große Strecken mit dem Bau des Kanals begonnen werden könne. Der Wasserkräftausnutzung komme dabei das größte Gewicht zu. In den Referaten der Regierungsvertreter wurde dem Rhein-Main-Donau-Projekt vor dem Neckar-Donau-Projekt in technischer wie in wirtschaftlicher Beziehung entschieden der Vorrang gegeben. Andererseits wurde von südbayerischer Seite anarant, an der Linienführung über Steyrburg-Neuburg anstelle der über Weilmünster festzuhalten; sie sei zwar 64 Kilometer länger, biete aber eine bessere Verbindung mit dem südbayerischen Industriegebiet dar. Jedensfalls aber sei Südbayern durch einen Stichkanal an den Schiffahrtsweg anzuschließen.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die den Grundlagen des Entwurfs und der in der Denkschrift empfohlenen Linienführung eines Großschiffahrtsweges Altsachsenburg - Wernfeld - Arnheim - Bamberg - Nürnberg - Weilmünster - Kelheim - Regensburg - Passau mit Fortsetzung der Mainkanalisierung Wernfeld - Würzburg zu ihm unter der Bedingung, daß durch den Ausbau des Weilmünster oder von Kelheim aus durch Ausbau der Straße Kelheim-Ingolstadt-Neuburg für Benutzung durch 1200 Tonnen-Schiffe die Kreise Schwaben und Oberbayern und damit insbesondere die Städte Augsburg und München im Projekt schon jetzt genügend berücksichtigt würden. Diese Kanalverbindung wird als die zweckmäßigste und den Interessen der gesamten Volkswirtschaft des Deutschen Reiches dienlichste Rhein-Donau-Verbindung anerkannt. Die Verwirklichung erwartet die sofortige Annahmemaßnahme und schnellste Durchführung der Bauarbeiten. Sie fordert, daß beim Uebergang der Wasserstraßen an das Reich dieses dem Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen die gleiche förderliche Behandlung angebehalten lasse wie den norddeutschen Wasserstraßen.

Nach dem Entwurf sollen als erster Teilbetrieb 75 Millionen Mark aus staatlichen Mitteln bereitgestellt werden, die vorläufig aus laufenden Einnahmen zu entnehmen sind.

Der Finanzausschuß des Landtages bewilligte die Forderungen der Regierungsvorlage zur Weiterführung der Mainkanalisierung von Altsachsenburg bis Würzburg und zum Ausbau der Donau-Wasserstraße von Regensburg bis Passau, und stimmte dem Vorschlag des Stromverbandes über die Linienführung des großen Schiffahrtsweges Rhein-Main-Donau zu.

Austritt aus der demokratischen Partei.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Geheimrat Dr. v. Casselemann, einer der früheren Führer der bayerischen Demokraten, dessen Austritt aus der Demokratischen Partei kürzlich gemeldet wurde, ist nunmehr der Deutschen Volkspartei beigetreten.

Die Polen in Bromberg.

Die „Deutsche Rundschau“ meldet: Der frühere Vorsitzende des Bromberger Arbeiterrates, i. h. a. Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes Karl Stöckel, bisher Mitglied der preussischen Landversammlung, wurde auf Anweisung des Oberkommandos in Polen am Freitag verhaftet und nach Polen abgeführt.

Die Deutsche Vereinigung teilt mit: Infolge einer Revision in den Geschäftsräumen der Landesgeschäftsstelle des Vereins für das deutsche Volkstum in Polen, die auf Befehl des Generalkommandos in Polen am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche vorgenommen wurde, sind zahlreiche wilde Gerüchte über die Verhaftung des Geheimrats Kleinow und des Geschäftsführers des Vereins, Kühlwein, im Umlauf. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Die Untersuchung in den Geschäftsräumen sowie die Sarsuchung in der Wohnung der genannten Herren ergaben keinerlei belastendes Material. Es ist festgestellt worden, daß der Verein sein Programm, Schutz des Deutschturns in Polen, in keiner Weise überschritten hat. Die Untersuchung, die infolge des großen Geschäftsumsatzes zu einer vorübergehenden Schließung des Bureaus zwang, ist wie der mit der Zeituna beauftragte Offizier dem Geschäftsführer des Vereins erklärte, auf Grund einer Denunziation erfolgt, die dem polnischen Generalkommando aus deutschen Kreisen ausgegangen ist.

Radikalisierung der französischen Sozialdemokratie.

Auf dem Kongress der sozialistischen Partei für das Pariser Stadtgebiet ist die bisherige Mehrheit unter Jean Languet geschlagen worden und die Partei Vorjot erlangte die Mehrheit, die auf dem Standpunkt steht, daß sich die französische Sozialdemokratie sofort der dritten Internationale Lenin anschließen habe. Der Anschluß der Pariser Sozialisten an die dritte Internationale bedeutet den Sieg der revolutionären Minderheit über die Mehrheit und damit das Ueberwiegen der radikalen und kommunistischen Elemente. Zugleich mit diesem Beschluß geht die Führung der Pariser Sozialisten auf Vorjot über. Die Frage des Anschlusses des gesamten französischen Proletariats an die dritte Internationale wird auf dem morgen stattfindenden Landeskongress erörtert werden. Ob auch auf diesem Kongress Moskau gegen wird, darf bezweifelt werden, wenn auch die Radikalisierung der französischen Sozialisten unverkennbar sehr rasche Fortschritte macht. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß selbst ein Anschluß an die dritte Internationale für Frankreich mehr eine theoretische Bedeutung haben werde, da hier ebenso wie in Italien, wo dieser Anschluß bekanntlich schon stattgefunden hat, ganz andere Verhältnisse vorliegen als in England.

Die Bolschewikengefahr für den Westen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der amerikanischen Deutschespreß warnte der ungarische Minister Friedrich vor der nach Westen ziehenden bolschewistischen Gefahr. Ungarns Wunsch, zur Monarchie zurückzukehren, hätte seinen Grund darin, daß sie das beste Bollwerk gegen den extremen Radikalismus bilden würde. Sie haben nachdrücklich so laute der Minister, daß die russischen Bolschewiken einen Einfall nach Mittel- und Westeuropa vorbereiten. Ihre militärische Stärke, mit der sie den Vormarsch antreten wollten, setze sich aus 216 russischen Bataillonen, 270 Bataillonen Chinesen und 54 Bataillonen Ungarn zusammen. Die letzteren sind in Sibirien befindliche Kriegsgefangene, die angewohnen werden könnten. Die „Entent“ hat nur zwei Wege: Entweder sie verbindet sich mit den Bolschewiken oder sie kräftigt Deutschland in einer Weise, die es befähigt, seine historische Rolle, die Gefahr des Ostens aufzuhalten, durchzuführen.

England und Sowjetrußland.

Eine Anzahl Londoner Morgenblätter bringen Artikel über Rußland. „Daily Chronicle“ unterführt das Gefühl des Generals Gough an den Premierminister. Dem Frieden mit Rußland stimmt das Blatt zu, wenn folgende Bedingungen vereinbart würden: Sicherheit für verschiedene große Interessen Englands in Asien, Maßregeln zur Bezahlung von Rußlands Schulden und angemessene Verbindungen über den Handel.

„Daily Express“ schreibt: Wir haben jetzt die Wahl, weiterhin mit dem Kopf gegen die Mauer zu rennen oder dem angedauerten Menschenverstand zu erlauben, das Vorurteil zu beseitigen.

„Morning Post“ führt aus, daß trotz aller Ablenkungen zwischen England und der Sowjetregierung über die Friedensbedingungen in Kopenhagen verhandelt werde. Unterhändler seien Litwinoff-Winkelstein einerseits, die Kommission O'Grady andererseits. Die „Morning Post“ fährt fort: Die größten Schwierigkeiten bei den Verhandlungen seien gelöst, da die Bolschewiken das Versprechen der Demobilisierung des Roten Heeres gegeben hätten unter der Bedingung, daß die Entente sich für die Unversehrtheit der Grenzen Sowjetrußlands verbürge. Dem Vernehmen nach hat Mittel sich den Verhandlungen angeschlossen, während die französische Regierung sich zurückhält. Am Schluß des Artikels wendet sich die „Morning Post“ gegen Lloyd George.

Der erste Japantransport eingetroffen.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kollektanate teilt mit: Heute trafen 62 Offiziere und 881 Mann, die der Dampfer „Kosufu Maru“ aus Japan abtransportierte, im Durchgangshafen Wilhelmshaven ein. Auch der mit der „Kosufu Maru“ und der „Simalana Maru“ zu erwartende Transport in Stärke von 2000 Mann wird noch vor Ende des Monats auf heimatischem Boden sein, während „Hudso Maru“ mit 1000 Mann in vier Wochen fällt.

Bayern und das Reich.

Nach der „Nürnberger Abendzeitung“ ist die materielle Entscheidung über die Uebernahme des bayerischen Verkehrswezens durch das Reich wie folgt erfolgt worden: das Reich übernimmt die gesamte konsolidierte und schwebende Staatsschuld Bayerns. Es dürfte außerdem, wie dem Blatt unter Vorbehalt mitgeteilt wird, für Post und Eisenbahn 1 1/2 Milliarde Mark herauszahlen. Die Besitzer von Eisenbahnobligationen sind vollkommen sichergestellt.

Prozeß Erzberger-Hefferich.

Der Verkauf des Bescheidigungsprozesses des Reichsfinanzministers Erzberger hat von Fall zu Fall schwer kompromittierende Einzelheiten über das schicksalreiche Finanzgeheuren Erzbergers und über bedenkliche Ausnutzung seines Einflusses als Abgeordneter zutage gebracht. Das Gericht wendete sich in seiner heutigen Sitzung dem

Fall Hapag zu. Hefferich: Der Fall Hapag ist ein typischer für die Ausnutzung amtlicher Kenntnis zu Privatpekulationen. Erzberger hat als Mitglied der Waffensstillstandskommission Kenntnis von den Bedingungen gehabt, zu denen der Waffensstillstand abgeschlossen werden würde. Und er hat diese Kenntnis dazu benutzt, hundert Hapag-Aktien zu kaufen. — Vertreter Erzbergers R. A. Friedländer: Der Nebenkläger hat diese Käufe in aller Öffentlichkeit getätigt, um sein Vertrauen zum deutschen Wirtschaftsleben zu betonen. Hätte der Minister unerlaubte Spekulationen vornehmen wollen, so hätte er die Käufe durch Agenten vornehmen lassen, von denen der Angeklagte trotz seines großen Apparates nichts erfahren hätte. — Vorsitz Hefferich, R. A. Alsbach: Ich möchte dieser Bemerkung gegenüber betonen, daß der Angeklagte weder einen solchen Apparat besitzt, noch einen Fennig für Nachforschungen ausgegeben hat, wie das ihm nachgelagt wird, sondern daß ihm ein gesamtes Material von Zeugen ausgegangen ist, die es ehrlich mit der Wahrheit nehmen. — Erzberger: Ich habe, als ich der Deutschen Bank Aktien auf Kauf der Hapag-Aktien gab, offen zum Ausdruck gebracht, daß diese Käufe dazu dienen sollten, das Vertrauen der deutschen Öffentlichkeit zum deutschen Wirtschaftsleben zu heben und namentlich so den Glauben an bescheidenen durch den Waffensstillstand sei die deutsche Handelsflotte, die der Entente nur zeitweilig zur Verfügung gestellt wurde, ausgeteilt worden. Es war mein Wunsch und Wille, daß es bekannt wurde, daß ich einen Teil meines Vermögens in Hapag-Aktien angelegt habe. — R. A. Alsbach: Haben Sie Ihrer Ansicht über das Wirtschaftsleben und die Ausrichtung der Reedereien auch schon vor den Käufen Ausdruck gegeben? — Erzberger: Das weiß ich heute nicht mehr genau. Jedenfalls betone ich, daß ich diese Käufe nur aus den von mir angegebenen politischen Gründen vornahm. — R. A. Alsbach: Der Nebenkläger hat behauptet, daß er mit der Entscheidung der deutschen Reedereien etwas zu tun gehabt habe, sondern daß das Angelegenheit des Reichswirtschaftsministeriums gewesen sei. Ist es nun richtig, daß der Kläger den Reedern eine Entschädigung versprochen hat? — Erzberger: Ich habe ihnen versprochen, eine solche Vorlage beim Reichskabinett zu befürworten. — Hefferich: Ist der Aktienkauf in der Zentrumsfraktion zur Sprache gekommen und hat er dort nicht eine gewisse Erregung hervorgerufen? — Erzberger: Ich kann mich dessen nicht erinnern. Es könnte ja Minister Giesberts darüber vernommen werden. — Dieser äußert sich als Zeuge zum Verkauf der Hapag-Aktien: Erzberger sagte mir, er habe, um sein Vertrauen zur deutschen Schiffahrt zu beweisen, einen erheblichen Teil seines Vermögens in Hapag-Aktien angelegt und er gab mir den Rat, ein gleiches zu tun. Ich lehnte das ab, da ich nicht Lust hatte, meine geringen Ersparnisse in Schiffahrtaktien anzulegen. — R. A. Alsbach: Wachten Sie denn bis zu diesem Gespräch, daß Erzberger Hapag-Aktien gekauft hatte, um sein Vertrauen zum Wirtschaftsleben zu bekunden? — Hefferich: Nein. — R. A. Friedländer: Galtten Sie den Nebenkläger für schuldig, daß er amtliche Kenntnisse in Privatgeworden ausnützte? — Zeuge: Nein. Im Falle Thüfisen geriet er bei uns in den Verdacht, daß er sich durch seinen Eintritt bei Thüfisen in seiner amtlichen Anschauung beeinflussen ließ.

Nächster Zeuge ist der selbige Oberleutnant Däckerhara. Er bekundet, daß ein Geheimbericht, den er als Mitglied der Waffensstillstandskommission an den Kriegsminister sandte und als

„ganz geheim und persönlich“ bezeichnet hatte, von Erzberger mißbraucht worden sei. — Erzberger: Die Abschrift dieses Briefes ist mir überhandt worden von Feuten, die empört darüber waren, daß in einer solch unerhörten Weise in dem Briefe hinter meinem Rücken gegen mich losgegangen würde. Ich wußte nicht, was ich als Minister, nachdem ich diesen Brief erhalten hatte, anderes hätte tun können, als das Schreiben dem Kriegsminister zu übergeben mit dem Erlauben, dem Schreiber zu bestrafen. — Hefferich: Wer waren die Leute, die Ihnen die Abschrift zuwandten? — Erzberger: Das weiß ich nicht mehr. Ich habe auch nicht um sie zu kümmern, die Abschrift gehabt, mir Ihren Namen einzuprägen. — Däckerhara: Es können das nur die Leute gewesen sein, von denen man schon damals in der Waffensstillstandskommission munkelte, sie seien Späher und Intriganten von Paris.

Nun kommt die Behauptung zur Sprache, Erzberger habe gegen Zustimmung eines Jahresgehalts von 12000 M. die parlamentarische Vertretung des Handelsverbandes und ähnlicher Verbände übernommen wollen. Erzberger behauptet, daß er mit den Interessenten über die Angelegenheit gesprochen habe. — Vorsitzender: Haben Sie die Interessen der genannten Verbände im deutschen Parlament vertreten? — Erzberger: Ich kann mich nicht erinnern. — Hefferich: Ich behaupte, daß Erzberger, während der Verhandlungen noch schwebten, die Interessen der Verbände selbst vertreten. Die Zeugenvernehmung wird das ergeben.

Der Zeuge Isaac, Mitglied des Handelsverbandes, weiß aber Näheres nicht zu beibringen. Andere Zeugen, die in Frage kommen, fehlen wegen Krankheit oder sind verreckt. Es soll daher

Das Thema „Ein- und Ausfuhr“

behandelt werden. — Helfferich: Es handelt sich hierbei um ein sehr ausgedehntes Tätigkeitsfeld des Nebentätigen zur Erreichung von Einkünften an in- und ausländische Geschäftsfreunde. J. B. hat er für einen Hamburger Herings- und Süßrüchthändler umfangreiche Einfuhrscheine für Textilien besorgt, trotzdem dessen Vorkurs in der Schweiz von der dortigen Regierung keine Ausfuhrerlaubnis erteilt. Es ist schließlich soweit gekommen, daß man in der Schweiz mit den Erhebergerichten Erlaubnisscheine regelrechten Handel trieb. Der Betrag, der bereits verdient war, sollte sich auf 20 Millionen Mark belaufen. — Erzberger: Als Zeuge erklärte ich unter meinem Eid, daß ich diese Einfuhrerlaubnis nicht in meiner Eigenschaft als Abgeordneter sondern als Propagandaagent erwirkte. Ueber die Persönlichkeiten kann ich in der Öffentlichkeit nicht sprechen. — Geh-Rat Gorden: Haben Sie als Chef der Propaganda irgendeinen Verrätter materialisiert? Helfferich: Ich habe einen Verrätter materialisiert, der Geheimnisse zur Verfügung hatte, die er gern zur Verfügung gestellt hätte? — Erzberger: Und darüber kann ich in der Öffentlichkeit keine Auskunft geben. — Helfferich: Haben Sie dem Reichskanzler Mitteilung von Ihren Transaktionen gemacht? — Erzberger: Das war nicht erforderlich, da ich Vollmacht hatte. — Es entspann sich dann eine lebhafteste Debatte, in der der Rechtsbeistand des Nebentätigen die Öffentlichkeit auszuschließen fordert, da sonst keine ausländische Firma mehr für Deutschland arbeiten würde. Helfferich widerspricht, da keine Staats-, sondern lediglich gewöhnliche Schiebergeschäfte in Frage ständen. Trotzdem wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. Februar.

Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise. Auf die Befestigung der Wasser- und Lichtwerke im Anzeigenteil machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Sonderzüge zur Leipziger Messe. Anlässlich der Frühjahrsreise in Leipzig werden ab Frankfurt eine Anzahl Sonderzüge nach Leipzig verkehren, die in Frankfurt am 26., 27., 28., 29. Februar und am 13. und 14. März vormittags 9.50 Uhr abgehen und um 6.55 Uhr abends in Leipzig eintreffen. Am 1., 2., 3., 12. und 13. März ist die Abfahrtszeit auf 10.11 Uhr vormittags festgesetzt, die Ankunft in Leipzig erfolgt an diesen Tagen um 6.40 Uhr abends.

Konzert des Wiesbadener Beamtenvereins. Es war ein reiches und mannigfaltiges, dazu geschickt ausgewähltes Programm, das der Wiesbadener Beamtenverein seinen Musikern und Freunden darbot. Treffliche, feinstimmig einstudierte Chorleistungen bot unter der bestglückten Leitung des Herrn Fritz Rich der Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein in Kompositionen von Gress, Goldmark, Weber, Strauss, Hoer und Karl Schenk, besonders war ein solches Piano zu loben. Herr E. W. Lang eine Reihe Orchesterlieder in bekannter Vollendung und Herr Battenfeld seine Schilleria von Prof. Mannhardt spielte mit sicherer Technik und rathlichem, vielleicht ein-zu-Steigerung im selbstständigen Ausdruck nach höchstem Empfinden Chopinsche Avertürstücke. An einem vorläufigen Trio, einem interessanten Werke Böhmischer Heimatkunst, beteiligten sich auch noch außer der Klavierführung mit schönem Stimmgefühl die Damen Gertrud Michaelis (Violine) und Elise Michaelis (Kello). Der Beifall war überall von gleicher Lebhaftigkeit, auch bei dem weniger populären Kammermusikwerke. Herr Battenfeld und Herr Ripnis mußten noch eine Zugabe spenden.

Die städtische Bekämpfung der Jugend ist nicht nur in der Großstadt Gegenstand lebhafter Besorgnis. Auch auf dem Lande hat man darüber, wie sehr die Jugend der Stadt und Lande immer mehr entwächst. Wie einwandfrei festgestellt werden konnte, betheiligen sich bereits Schulkinder

am Schleichhandel. Ein ebenso stark um sich greifendes Uebel ist der überhandnehmende Nikotingenuß. Während bei uns früher zigarettenrauchende Kinder eine Seitenbahn waren, sieht man heute dieses widerliche Bild schon häufiger. Man muß sich nur wundern, woher die Kinder das Geld für solche Genüsse bekommen. Seitdem Kinovorstellungen auch auf dem Lande mehr und mehr Eingang finden, kommt als drittes Uebel für das sittliche Leben der Jugend die Vorführung ungeeigneter Filme, deren verberbernde Wirkung der früher so berächtigten Schundliteratur vollkommen gleich ist.

Genehmigung für erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer. Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Wiesbaden, hat für erkrankte und erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer eine Genehmigung für den Besuch auf dem warmen Empfohlen werden kann. Der Verein ist von dem Gedanken ausgegangen, daß gerade Wiesbaden mit seinen hervorragenden Quellen bei Rheumatismus, Gicht und Knochenleiden die besten Heilmittel besitzt. In dem Kur- und Badehaus Kölnischer Hof, Kleine Burgstraße 6, werden die Patienten in den für den Vaterländischen Frauenverein bereitgestellten Zimmern untergebracht. Sie erhalten dort außer Verpflegung auch Bäder im Hause; ebenso stehen bezahlliche Unterhaltungsräume, daselbst zur Verfügung. Als Verpflegungslatz ist der Betrag von 6 Mark für den Tag und die Person vorgesehen, den Mehrbetrag der nicht höherer Unkosten sowie Arzt und Apotheke zahlt der Verein. Auch den Kriegsbeschädigten-Fürsorgestellen, sowie sozialen Verein wird durch die Schöpfung des Vaterländischen Frauenvereins die Möglichkeit gegeben, Kriegsbeschädigte auf ihre Kosten daselbst unterzubringen. — Anmeldeformulare sind durch die Geschäftsstelle der Genehmigung des Vaterländischen Frauenvereins, Adelsstraße 22, erhältlich, wofür auf jede mündliche oder schriftliche Anfrage Auskunft erteilt wird. (Herrspracher 6188.)

Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden, E. V. In Ausführung des Friedensvertrages hat die Reichsregierung bestimmt, daß von den für das Rechnungsjahr 1919 bewilligten Anleihekrediten ein namhafter Teil dazu verwendet werden soll, den Deutschen, die aus Anlaß des Krieges im Auslande Schäden erlitten haben, vorbehaltlich der noch gefestigt zu regelnden endgültigen Entschädigungen zunächst eine Vorentscheidung zu gewähren. Die Entgegennahme, Prüfung und weitere Behandlung der Anträge sind vom Reich dem Bund der Auslandsdeutschen und dem Verband der im Ausland geschäftlichen Inlandsdeutschen übertragen worden, bei denen die Anmeldung auch dann erforderlich, wenn sie schon beim Reichskommissar oder einer anderen amtlichen Stelle erfolgt ist. Der Bund der Auslandsdeutschen hat die Verteilung, Bearbeitung usw. der auszufüllenden Fragebogen seinen Ortsgruppen übergeben. Ein Ausschuß von Auslandsdeutschen hat unter Mitwirkung der Handelskammer Wiesbaden am 10. Febr. 1920 eine Ortsgruppe Wiesbaden des Bundes der Auslandsdeutschen E. V. gegründet. Die Geschäftsstelle befindet sich im Handelskammergebäude, Adelsstraße 22, Wiesbaden; dort wird den Interessenten, auch Auslandsdeutschen und Glas-Lothringern, mündlich Auskunft erteilt, soweit dies auf Grund der bisher veröffentlichten Verordnungen und Ausführungsbestimmungen möglich ist, nur vormittags von 10-12 Uhr. Zur Vermeldung starken Andrangs werden die Beteiligten gebeten, unter allen Umständen die nachstehende Reihenfolge einzuhalten; Personen oder Firmen mit Anwartschaften: A-6 am Montag, D-6 am Dienstag, S-2 am Mittwoch, M-2 am Donnerstag, R-2 am Freitag, U-3 am Samstag. Die Anträge der Fragebogen wird bekanntgegeben. Die Beteiligten (Auslandsdeutsche) können sie dann abnehmen, ansonsten sie sich ausgeben lassen. Es liegt im eigenen Interesse der Geschädigten, besonders aller Auslandsdeutschen, unverzüglich einer Ortsgruppe des Bundes als Mitanteile beizutreten, um durch diese eine wirksame Vertretung nach allen Richtungen hin zu haben.

Der Deutsche Juristenbund erklärt folgende Erklärung: Der Deutsche Juristenbund hält es für seine Pflicht, darauf hinzuwirken, daß, wie in anderen demokratischen Staaten, wessen so auch im neuen demokratischen Deutschland der Richterstand als wesentlicher Träger der Rechtspflege, des einzigen unbeeinträchtigen Bollwerks gegen Uebergriffe irgend welcher Art, auf die ihm gebührende Höhe gehoben und dafür gesorgt werden muß, daß gerade ihm besonders tüchtige Kräfte zugeführt und erhalten werden. Er verlangt, daß dem bei der bevorstehenden Besoldungsreform Rechnung getragen wird. Demgemäß fordert er, daß fortan in ihrem Einkommen die Amtsrichter und Landrichter ebenso bewertet werden wie die Regierungsräte, die Landgerichtsdirektoren, die Oberlandesgerichtsräte und die ersten Staatsanwälte ebenso wie die Oberregierungsräte. Er macht mit Nachdruck aufmerksam auf die bisher schon in die Erscheinung tretende Gefahr, welche andernfalls der Rechtspflege droht, daß nämlich gerade der beste Teil des juristi-

schen Nachwuchses sich vom Richterberuf abwenden und zu anderen, glanzvolleren Ausblicken für das Fortkommen bieten den Berufswahl übergehen wird.

Warnung. Ende Januar und Anfang Februar haben in Mainz und Umgebung — vielleicht auch hier — sechs B. triger unter der Bezeichnung „Gasindustrie V. Kolb“ sogenannte Gasapparate feilgeboten, die weiter nichts als einfache Drahtsiebe sind, die in die Gasröhren eingeschoben werden. Von einer Gasparung kann wohl nicht die Rede sein. Vor den Beträgern wird daher gewarnt.

Gestohlen wurden aus einem Hofe in der Rheinstraße ein zweirädriger blaugelblicher Handkarren und aus einem Gartenrundweg zwischen Volkenbruch und Ruckbergstraße zwei grau- und schwarzgezeichnete Stallhais.

Standesamt-Nachrichten vom 21. Februar. Sterbefälle. Am 21. Febr. Mitarbeiter Julius Schramm, 73 Jahre; Ehefrau Elisabeth Schöner, geb. Ader, 68 Jahre; Kind Walter Gasser, 7 Stunden; Kind Katharina Teibold, 1 Tag. Am 22. Febr. Kind Leo Graischul, 2 Monate; Kind Wilhelm Maxeiner, 7 Stunden; Ehefrau Wilhelmine Kraft, geb. Dieffenbach, 45 J.; Stube Margarete Rial, 19 Jahre; Stickerin Klara Wehlar, 51 Jahre; Hefere Wurz, 2 Stunden; Hanna Wurz, 2 Stunden; Fabrikant Wilhelm Rürken, 66 Jahre. Am 23. Febr. Ehefrau Anna Parth, geb. Bang, 65 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Nassauisches Landes-theater. Freitags, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet als Sonderdarstellung für den Arbeiterbildungsausschuß eine Aufführung der Oper „Hänsel und Gretel“ statt. Eine beschränkte Anzahl von Karten gelangt ab Mittwoch, den 25. ds. Mts., an der Billettkasse zu ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Residenz-Theater. Ein nochmaliges Gastspiel von Mitgliedern des Kaiser Stadttheaters bringt Donnerstag zum ersten Male die Reuheit „Die Karawane von Arcis“, Schauspiel nach Diderot von Carl Sternheim, das bereits bei seiner Erstaufführung am deutschen Künstlertheater in Berlin große Erfolge erzielte. Am Samstag und Sonntagabend gelangt die Reuheit „Die Frau im Himmel“, Operette von Schöner und Weill, Musik von Jean Gilbert zur Aufführung. Die interessante Handlung entbehrt nicht eines romantischen Reizes und spielt in einem von Delfterverweilern besetzten und von einem Ballett besetzten italienischen Schloß. Sonntagnachmittags wird statt „Eine Ballnacht“ nochmals „Ein Walsertanz“ zu halben Preisen gegeben.

Konzert der Gebrüder Georg Kalkum. Der aus seiner Tätigkeit an ersten Bühnen in Berlin, München, Wien, Hamburg und Köln vortrefflich bekannte Sänger und Schauspieler Georg Kalkum veranstaltet hier unter Mitwirkung heimischer Kunstkräfte eine Reihe von Konzerten, um sich dem Wiesbadener Publikum vorzustellen. Das erste der Kalkum-Konzerte, ein Lieder- und Arienabend, ist für Donnerstag, den 4. März, im großen Kasinoaal angesetzt. Am Freitag bezieht Professor Kammladt.

Residenz-Theater.

Gastspiel Erik Wirl in Leo Fall's Operette

„Die geschiedene Frau“.

Ein ausverkauftes Haus, eine durchweg ausgezeichnete Aufführung und demzufolge eine begeisterte beifallsstürmige Stimmung — das waren die hervorzuhebenden Merkmale des gestrigen Abends unter dem Einfluß des Gastes Erik Wirl vom Opernhaus in Frankfurt. Sein sicheres, lebendiges Spiel, und vor allem sein festes Organ, das neben seiner stimmfähigen Partnerin Wilma Marbach trefflich zur Geltung kam, kennzeichneten ihn als den Operentenor, wie er sein muß. Viele Herporrufe ehrten den Gast und Hr. Marbach, die als Jura in leidenschaftlichem Spiel und in himmlischer Hinsicht wieder ihr Bestes gab. Der Schläger „Kind, du kannst längen wie meine Frau“ mußte wiederholt werden. Eine pikante Gombi war wieder Hr. Pelzer. Auch die übrigen Darsteller waren mit sichtbarstem Eifer und gutem Gelingen auf ihrem Posten, und Chor und Orchester hielten sich unter Kapellmeister Lukros Leitung ebenso wader, so daß der Gesamtverlauf des Abends reiflos befriedigen mußte.

Tanz-Abend Lucy Kieselhaufen.

Als unlangst ein ernter Dichter, der Jahre lang das Kunstleben unserer Stadt bestimmend beeinflusst hat, sein neues Werk zum Vortrag brachte, fehlten Hunderte an der notwendigen Ueberfüllung des Saales. Als gestern die „Sensation Berlin“, mit Lucy Kieselhaufen in den Rollen, in Wiesbaden vorführte, pilgerten an die tausend Menschen nach dem Paulinenkloster, um diese „Sensation“ bei dünner Flügelführung nicht zu verpassen. Sodas es ganz in der Ordnung war, wenn sie nur bedingt auf ihre Kosten kamen. Die Dame verließ über ein hohes Maß choreographischer Routine, einen diegemmen, ausgezeichnet trainierten Körper und ein sicheres rhythmisches Gefühl, das die glänzende Beherrschung der mimischen Ausdrucksmittel bestens ergänzt. Was ihr fehlt, ist ein gewisser Reiz

Fordernde Liebe.

Von Erik Ebenheim.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Und wer soll das bezahlen?“ unterbrach sie der General, auf dessen Stirn es schon wieder witterte, schroff. „Nun, Roland! Er wird doch sehr viel verdienen mit seiner Schreiberei! Denker können wir an Nummern nicht miften, wo wir doch Gesellschaften geben wollen!“ „Haben Sie denn so viele Bekannte hier?“ fragte Wera abseufzend. „Keinen Menschen, leider! Ich habe auch da auf Mama gerechnet. Ich dachte, da Papa General ist, müßte er eine Menge Bekannte haben!“ „Nein! Wir leben ganz zurückgezogen!“ rief ihr Schwiegervater energisch ein. „An uns kommt die ganze Zeit sonst niemand als Fräulein Wera. Wir wollen es auch gar nicht anders. Unsere Verhältnisse sind nicht so, daß wir aus reinem Plakate fremde Leute mit Dummwaggonnassen und Kavalar abfüttern können. Gesellschaften kosten Geld, und wenn man keines hat, soll man auch nicht so albernes Zeug wie eine Wohnung von acht Zimmern und so weiter verlangen. Viel dringender wäre es, daß du deinem Mann ein gemütliches Heim kauft und trachtet, eine hübsche Hausfrau zu werden.“ Wera's Gesicht wurde immer länger bei dieser derben Lasterlauna und um ihren Mund ludte es, als wolle sie in Tränen ausbrechen. Ihr Mann sah den General lebend an. Da raffte sich Wera zu einem Entschluß auf. Sie hatte so viele Bekannte. Und ihre Schwägerin — besonders Nolle — lebten sehr reichlich. Auch hatte sie ja Zeit genug: Sie bot sich also an, von bei ihren Einkäufen und sozialen Gefächeln zu helfen, ihr eine Wohnung zu verschaffen und sie schließlich sowohl bei ihren Angehörigen als in ihrem Freundeskreis einzuführen.

Sie konnte gar nicht antworten. Von hina ihr plötzlich in überschwänglichem Entzücken am Gasse, nannte sie einen „Engel“, bat um ihre Freundschaft und trug ihr das „Du“ an. „Ich war dir ja gleich vom ersten Augenblick an so rasend ant!“ versicherte sie. Wera war doch etwas verblüfft über diese Blödsinnigkeit. Sie klopfte sich sonst nicht so leicht an Fremde an. Aber als ihr Blick nun dem Roland Meisters begegnete, der ansehnlich flehend und dankbar auf ihr ruhte, fühlte sie sich seltsam bewegt. Was für gar, herrliche Augen das waren! Nein, sie konnte ihn wirklich nicht enttäuschen, diesen unpraktischen Träumer, der sich mit dieser noch viel unpraktischeren Witze aus Traumland in die doch allein nie zurechtzufinden hätte in den nächsten Anforderungen des Alltags. Sie nahm also das „Du“ an und versprach, sich gleich am nächsten Mittag zur Wohnungsstube zu melden. Gegen Mittag wollte sie von dann an Nolle und Mama bringen. „Ach weh, Sie tun es uns zuliebe!“ flüsterie ihr die Generalin beim Abschied zu. „Gott lohne es Ihnen, liebes Kind!“ Wera errödete. Tat sie es wirklich den alten Leuten zuliebe, an die sie während der letzten Stunde kaum gedacht? „Ich habe ja soviel Zeit!“ murmelte sie verwirrt. Daniela triumphierte. „Siehst du, daß ich recht hatte.“ sagte sie zu ihrer Mutter. „Man darf sich nur nicht abschrecken lassen! Als Gyon merkte, daß ich nicht nachgeben würde, lenkte er gleich ein. Seitdem er damals mit dem Rosenkranz abends heimkam und mich um Verzeihung bat, leben wir wie die Tauben. Natürlich habe ich ihm klar gemacht, daß Nolle auch Pflichten auferlege und daß ich ein Recht habe Rückfragen von ihm zu fordern!“ Die Hofrätin war sehr befriedigt.

„Gottlob, daß es so kam. Hoffentlich ist es von Dauer!“ „Bestimmt, Mama. Gyon ist wie Wachs lecht!“ „Ach, wolle, Nolle wäre mit ihrem Mann auch d'accord!“ „Sollten sie denn schon wieder Streit?“ „Ich fürchte es beinahe. Nolle hat sich seit drei Wochen nicht bei uns blicken lassen; das deutet erfahrungsgemäß immer auf ehelichen Sturm. Oder war sie etwa bei dir?“ „Nein!“ „Na, dann ist sicher wieder etwas los dahin!“ Daniela war gelommen, um den Abend im Elternhaus zu verbringen, da Heißlos in eine Arztbesprechung hatte gehen müssen. Später wollte er sie dann abholen. Sie hatte es sich im Schenkelstuhl bequem gemacht, während die Hofrätin am bereits abgedeckten Abendisch saß und an einer Handarbeit hickelte. Der Hausherr war noch anständig. „Wahrscheinlich hocht er noch immer im Institut zwischen seinen Reinstrukturen“, meinte die Hofrätin weaverfend. „Daher, sein Affekt, verriet mir netlich, daß sie an der Herstellung eines neuen Mittels arbeiten, das Geschwülste zur Heilung bringen soll. An Mäusen und Kaninchen wird es ausprobiert.“ „Um Gotteswillen, Mama, hör auf! Mir wird übel, wenn von diesen Dingen gesprochen wird! Ueberhaupt, findest du nicht, daß der Beruf eines Arztes von allen anderen der schrecklichste ist?“ Die Hofrätin ließ die Handarbeit sinken und sah ihre Tochter halb nachdenklich, halb beifällig lächelnd an. „Offen gestanden, ja, und ich freue mich, Dona, daß du nun auch schon dahinter gekommen bist! Wenn ich früher so etwas auszusprechen wagte, fiel alle Welt immer auf mich her. „Gedulde dich“, „Retter der Menschheit!“ und wie die Schlagworte alle heißen! Na, die Frau solch eines „Retters der Menschheit“ steht die Sache anders, gel?“ (Fortsetzung folgt.)

der Körperlichkeit und jene Realität der Darstellungsweise, die erst dem Einzelnen den köstlichen Charakter der Improvisation zu geben vermögen.

Aus den Vororten. Schierstein.

Die Einführung des neuen Bürgermeisters. Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Schmitt fand die Einführung des neuen Bürgermeisters, Herrn Kreisverordneter Kessels-Wiesbaden, statt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

w. Vom Maingau, 22. Febr. Schwarzaemahlen und schwarz geschlachtet wird trotz der strengen Maßnahmen noch immer.

in Hattersheim wurden auf Anordnung des Kreisbeschusses des Arethys Böhm a. M. geschlossen. Die Hofheimer Mühle für dauernd, weil dort direkt Hunderte von Jentnern Frucht gefunden wurden.

Gamberg, 23. Febr. Der älteste Lehrer in Nassau, Herr Neuroth, starb heute hier, nachdem er vor zwei Wochen sein 80. Lebensjahr vollendet hatte.

Vermischtes.

Nord in Bremen. Der Vizepräsident der Bremer Baumwohlförderung, Urban v. Cleve, ist heute vormittag auf dem Blumenmarkt von einem Unbekannten erschossen worden.

Eine klassische Markensammlung. Demnächst wird in Paris der Verkauf der berühmten Markensammlung Ferrary erfolgen. Die Sammlung, die im Jahre 1887 von dem Baron Philipp von Ferrary angelegt worden ist.

Sport.

K. B. Deutschlands beste Fußballspieler in Frankfurt a. M. Am 28. März 1920 findet in Frankfurt am Main das Rückspiel der beiden repräsentativen Mannschaften Mitteldeutschland gegen

Österreich statt. Das Ergebnis konnte Mitteldeutschland in Halle mit 2:1 gewinnen. Auf den Auswärtsspielen dieses Jahres ist man daher gespannt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Table with exchange rates for various countries like Holland, Brüssel, Norwegen, Dänemark, Schweden, etc., for 23. Febr. 1920 and 24. Febr. 1920.

Schiff-Nachrichten.

Dampfer „Umburgia“ in Amsterdam. „Belgia“ 14. Februar in Bahia, Ausreise. „Hollandia“ in Amsterdam.

Chlorodont die bevorzugte Zahnpaste wird wunderbar erfrischend, macht misfarbene Zähne nach kurzem Gebrauch blendend weiß.

Verantwortlicher: Bernhard Graub. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Graf. Verantwortlich für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit: H. C. Glöckner.

Park=Diele. Voranzeige. 28. Februar 1920, 7 Uhr abends. Ehren- u. Abschiedsabend. KARL DOERNER, Art. Leiter. Grosses Künstler-Programm.

Erhöhung der Preise für Gas und Elektrizität. Durch Beschlüsse des Magistrats vom 11. ds. Mos. und der Stadterordnetenversammlung vom 20. Februar sind die Gas- und Strompreise erhöht worden.

Zu vermieten. 1 Zimmer. Delenstr. 17. Dada u. Küche. 12 A mit Hof auf 10 m.

Offene Stellen. Tüchtiges Alleinmädchen bei hoh. Lohn gef. Lehmann, Rindorfer Str. 6. Nach Wiesbaden in H. Billenhausstr. 1. H. Oberer ohne Kinder gef. für gleich od. bald tüchtiges Zweitmädchen, das Hausarb. verr. u. gerne etw. Gartenarbeit übernimmt.

Lehrmädchen für Weißnäheri ab Ostern gef. Moritzstr. 20, 2. Junnes kühberes Mädchen kann das Weißnähen erlernen gegen etwas Hausarbeit, woch. außerb. bezahlt wird. Vorzugl. Moritzstr. 20, 2. rechts. Mädchen, das selbständig kocht u. Hausarbeit übernimmt, sowie ein Hausmädchen, das etw. nähen kann, für ruh. Haush. 2 Pers., zum 15. 3. gef. Beethovenstr. 21. Gesucht für sofort ein fleißiges, braves Mädchen. Weinbergstr. 4. Zaubere ordentliche Monatsfrau für 2 Stunden vorm. gesucht. Dr. Ch. Adolfsallee 3. Stellengesuche. Jg. nette Frau sucht Heimarbeit, Vertrauensposten oder i. Nebenbeschäftig. Off. u. N. 733 an die Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11.

Geldmarkt. F. e. allererst. Rismunternehm. (Kilmannstr. u. Vertrieb etc.) in Wiesbaden sind noch einige Anteile zu vergeben. Kapitalfrüher Interessenten belieben ihre Adresse unt. H. 843 an die Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11 zu richten. Kauf-Gesuche. Kontrollkassen gebrauchte National kauft B. Bedenbach, Frankfurt a. M., Süd, Lindenheimerlandstr. 35. Briefmarken in Sammlungen, lose und auf Briefen zu Höchstpreis, gef. Angebote unter H. 839 an die Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11. Brillantring Oberin oder Strolche zu kauf. gesucht. Off. unt. H. 844 a. d. Gesch. d. Bl. Nikolastr. 11. Zu verkaufen Ein gut erb. ar. Zimmerofen u. eine d. Schäferhündin, 3/4 alt, a. verk. Vierhadt, Scharnhauserstr. 5 b. Karl Etichl. Verschiedenes Gummiartikel B. Sulzbach, Bärenstr. 4. 1920

Weinklause. Nonnenhof G. m. b. H. Kirchgasse 15 :: Telefon 6072. P. P. Gastspiel. Eduard Lichtenstein. Vorverkauf: Rheinisches Theater- und Konzertbüro. Kaiser Friedrichplatz 2 :: Fernsprecher 2376 ::

Juwelen kauft zu hohem Preis zu Fabrikationszwecken. BOK, Uhren. Wiesbaden, Kirchgasse 70.

Bekanntmachung betr. Drohnenführer. Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 23. 8. 19 wird in Ergänzung der §§ 88 bis 93 der Polizeiverordnung für das öffentliche Straßenwesen vom 4. 4. 12 mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden anordnet: 1. Bis auf weiteres gilt als Fahrpreis das achtfache der Polizeiverordnung vom 4. 4. 12 für die ersten Drogenführer. 2. Die Nachtzeit wird in Abänderung des § 86 vorgenannter Polizeiverordnung in der Zeit vom 1. April bis 30. September auf 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März auf 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens festgesetzt. 3. In Abänderung des § 48 vorgenannter Polizeiverordnung ist dem Drogenführer das Rauchen während der Fahrt bei unbesetzter Drohne gestattet. 4. In jeder Drohne, abseits od. Verbe- oder Kraftdrohne, muß der Tarif in deutscher, französischer und englischer Sprache lesbar angebracht sein. 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tase der Bekanntmachung in Kraft. Wiesbaden, den 17. Februar 1920. Der Polizeidirektor, J. B. ges.: Welter, Regierungsrat. 1920

Nassauisches Landestheater.

Mittwoch, den 25. Februar, 8.30 Uhr. (M. Vorst.) Abonnement D. Zum ersten Male: Das vergessene Ich. Komische Oper in zwei Aufzügen. Dichtung von Richard Schott. Musik von Waldemar Lemland. In Szene gesetzt von Eduard Wehn.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 25. Februar 1920. Abends 7 Uhr. Die Puppe. Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Strakosky. Deutsch von H. M. Wilsner. Musik von Eduard Kaudran.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 25. Februar, 8-8.30 Uhr. Abonnement-Konzert. Nachmittags-Konzert. Städtisches Kurorchster. Leitung: Herr Oern. Armer, Städt. Kapellmeister.

MAXIM

Die eleganteste Wein-Diele Wiesbadens Webergasse 8 (im früh. Wiener-Café) Erstklassige Zigeunermusik

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Freitag, den 27. Februar abends 7 Uhr im Hotel Einhorn, Marktstraße 32. Vortrag des Herrn Rentner Luk: „Nuken und Schaden der Insekten“

Verein Frauenbildung - Frauenstudium

Freitag, den 27. Februar 1920, nachm. 5 Uhr Oranienstr. 15, 1. VORTRAG von Fräulein D. von Velsen, Berlin: „Die Frau im neuen Deutschland“

Berberteppiche

große u. kleine, auch stark beschädigte Stücke, zahlr. pro qm bis 1700 Mark. Deutsche Teppiche in jeder Größe und Ausführung werden von mir zu jedem Preise angekauft.

Grosser Ankauf

von Zahngelassen, zahle pro Zahn bis 4.50 Mk. für Holzbrandstifte per Stück bis zu 75 Mk. Für Platin, Gold- und Silber-Münzen überbiete jeden Preis.

Webergasse 37

Simpliciflimum

Direktion: M. & H. Reintjes

SPIEL-FOLGE:

Table with 4 columns listing performers and acts: Am Flügel: Rolf Stahl; 2 Giradis 2 Musical-Clowns; Geschw. Startler Ballerinen der Münch. Oper; Ferry-Ferry mit Partner Tanzakt; Art.-Leitung: Direktor H. Reintjes; Willy Ziegler Humor. u. Conferencier; Gerti Cyklermo Opern und Operetten Stimm-Star; Günter Maas Stimmungssänger; Erna Wissofzki Spitzen-Tänzerin; Helga Bonie Fantasie-Tänze

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen wohn nach J. Chr. Glücklich. Tel. 6655. Wilhelmstr. 56.

Rechtsanwalt in größ. Provinzialstadt (ca. 80 000 Einwohner) mit guter Anwalts- u. Landgerichts-Praxis sucht Tausch mit Kollegen in Wiesbaden. Anfrag. unt. N. 841 a. d. Gesf. d. Bl. Nikolastr. 11. (19217)

Installation. Elektrisches Licht, Kraft, Signal, Telefon, Gas, Wasseranlag. Anschluss an städt. Werk. Um- u. Ausarb. v. Beleucht.-Körpern. Motor-, Koch-, Hühner-Heizungen, Kfm., Staubsaug-Appar. Neuherstellung. Sol. preisw. Ausführung. S. Heinze, Adlerstraße 11. Tel. 2122.

Familien-Auskünfte unanfällig, streng diskret, üb. Vermögen, Mitgift, Charakt. Ruf, Vorleben etc. an allen Orten gewissenh. von ersten Kreisl. bevozt. W. H. v. Boor. „Globus“ Welt-Anstalt Berlin W 5, Potsdamerstr. 118

Mainzer Pädagogium Mainz, Kaiser-Friedrich-Strasse 25. Vorbild. i. Einj. Obersekunda. Exam. u. Abitur, auch i. Dam. Tages- u. Abendkurse. Aug. 1917 u. Febr. 1918 bestanden sämtl. Schüler der Tages- u. Volkshöherkurse. Erlangen nach form. einj. Vorbereit. d. Einj.-Grem.-Zeugnis und die Reise für Obersekunda. Prosp. frei. Sprechstund. 11-1 Uhr Fernsprecher 3173. (M. 1004)

Stempel Silber, Gravuren, Gold u. fertigt H. Götzen. Cananstraße 37. Tel. 2438. (100)

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8, Ecke Rheinstr. - Telefon 6029

Freitag, 27. Februar 1920, nachmittags 3 Uhr

Eröffnung der Wintergarten-Lichtspiele.

10 000 Mitwirkende! 10 000 Mitwirkende!

Mit grosser Mühe ist es uns gelungen, den gewaltigen Film

Christoph Columbus

(Uraufführung in Deutschland) zu unserer Eröffnung zu erwerben. Aufgenommen wurde derselbe an den historischen Städten in Italien, Spanien und Amerika unter Mitwirkung der spanischen und amerikanischen Behörden durch Verfügungsstellung der Pläne und Zeichnungen der authentischen Carawellen (Segelschiffe) und der historischen Kostüme aus den spanischen Museen.

Das Künstlerpersonal besteht aus den besten Kräften der Welt!!!

Der Film überbietet alles bis jetzt Dagewesene!

Ein Film, von dem man spricht, den man gesehen haben muss!

H. Reichard Kunsthandlung, Taunusstrasse 18.

Ständige Ausstellung sowie An- und Verkauf von Gemälden, Radierungen, Stichen, Zeichnungen usw.

Ankauf

von Teppichen und Orientwaren L. D. Ben Soliman, Telefon 903. (6733) Wilhelmstr. 30.

Genesungsstätte

des Vaterländischen Frauenvereins Wiesbaden für Kur- und Erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer besonders zu empfehlen bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochenbrüchen u. Knochenverletzungen

Kurhaus Kölnischer Hof

Thermalquelle im Haus Verpflegungssatz Mk. 6.- den Tag einschl. Apotheke und Arzt, das ganze Jahr geöffnet. Anmeldung und Auskunft: Geschäftsstelle der Genesungsstätte Wiesbaden, Adolphstrasse 32, Fernsprecher 678